Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 26 (1900)

Heft: 21

Rubrik: Stanislaus an Ladislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier, Ein glühender Patriot, Der den Kank noch hoffet ju finden Aus unf'rer Versicherungsnot.

Die Devise unseres Volkes Heist immer noch "kurz und gut", Vor einem solchen Gesehe Würd' Teder ziehen den Hut.

Die Stenerbehörde verwalte — So wären die Kosten gering, Das ging dem verständigen Bürger Gar spielend leicht in den Gring!



Baukredit - Ueberschritt.

Die Berner haben unbestritten Den Kornhaus-Umbau wohl gelitten, Und auch nach alter Väter Sitten Sich flott bewiesen mit Krediten. Doch heute liest man streng Leviten: Kredite wurden überschritten, Zweihunderttausend sind entglitten, Vielleicht es kömmt sogar zum Dritten. Wir sprachen nicht von Jesuiten, Viel weniger noch von Banditen, Allein, wird weiter so geschnitten, Wird zum Konkurse bald geritten Mit Peitschenknall und Ross und Schlitten. Dann sind wir arm gleich Eremiten, Verfallen listigen Semiten Und schlauen Diamanten-Britten, Da müssen wir doch ernstlich bitten Den Geldsack endlich zu verkitten.

Stallherdenvieh.

Der Hütasepp von der Freitobelalm, dem zu seiner schutzbeschlenen Herde auch eine Anzahl Kühe ans einer Milchkuranstalt der nahen Stadt zugeteilt worden waren, weil sie angesangen hatten, vom immerwährenden Ausenthalt in dumpsiger Stadt und Stalllust tuberkulös zu werden, machte seinem gerechten Verger über dieses unvernüustige Stadtvieh, das durchaus sich nicht auf der freien Alm halten lassen, sondern immer wieder in seine "mussige Schutzhütte zurück" wollte, endlich in dem den Nagel auf den Kopf tressenden Fluch Lust: "Himmelkruzisiurken — hat man da seine christliche Arot! Sakra — dös vertuckte Stadtvieh is doch grad' "verbohrt wie seine Stadtviehen", die, wo sie schow vom tage und wochenlangen Studenhocken die "Schwindlucht" g'kriegt haben, sich ooch noch an dem bischen Sonntag herdenweis in die "Uneipen" z'sammschichten und jassen oder klatschen und "Stanb fressen" — a überschnappts Aindvieh sind's alla umanand!"

Stanislaus an Cadislaus.



Mong scher frehr!

A doux Seignör, du Donner! auph Teidsch: Uehre, wem Uehre gebiert! Rehspäck d'rvor, so werdenz woll die Breipurger — les citoyens lipres — geh. tachd hapen, als 1 aufläntischer Abbe Chante tag Dreipurger Burgerrachd pei ihnen ferlangd hott. Si meen im allfoh tag Dürlein auph wo inz Beiligdumm tang lö sang Du Er' vuerd! "Uinen Abbe Changte gonnen wihr fcohn prauchen, wänn schohn die Jempfer - les Schnäwoa - fich saing Xang ferpaden hapen." So hapen Sie ja auch Mich zum Aehrenmidgliet - epi avec mangber - ihrez Gandong gems wail ich auch je guhde Schoimme hop. Uper drogtem ich ein guhder Senger pin - bon Jean Theer - pin ich toch nicht fürst Undsen wiä dhär fromme Phytong, ter im Gandon Vreipurg auf den ledichten Sunndach - Bur dimangsch basse tag Candien erloupt hot. Notenbeni, nur wenn tag Derficherigungsgez ahngenohmen worten were. Wie leichd hede aper so ein jungs Liapesbarlein - un chere ourson - tapei umvallen ungo fcohn am erichden Dagh die Umfallverficherigung in ahns Bruch nahmen gönnen. Es ift ablio gud abgloffen 4 ti Dandfer und 4's Cant, womid ich ferpleipe di

Interessante Vergleichung.

Spühstirnedi: "Ja, ja, d's Schwizervolch het aber wieder emal wüst verworfe, n d'Jhr Bure heit d's Meiste derzue bytrage. Was seitisch Du Peter, wenn Dir da Winter die meiste vo Dyne Chüene au verworfe hatte? Da conteste de chum so groß thue i der Chaserei."

Aushveter: "Cos Ruedi, das versieist Du nit, als fabrikser. Wenn e Chue verwirft, so ist das allerdings e Schade, aber lang nit so ne große, wie wenn sie überchalberet u de no gar usdrückt; das ist de bos Papier."

Spüffirnedi: "Du wirft doch aber nit öppe dermit welle fage: die Schöpfer vo dem Kranke-n- und Unfall-Dersicherungsg'set heige-n- überchalberet und usdrückt?"

Kinspeter: "Daich was de witt. Hochdruck ist wenigstens g'nueg vorhande gly.

Zwä Gsätli.

Jä, wie's dem Pfarrer usä rönnt, Bym Predigen und brächtä, Ond öb — is nöd no besser chönnt, Seb thät sie denn no pfächte. Denn that-i halt am Chölchefest 2111 Sönder sufer börstä; So chämit d'Wyber gist was hest Mit Speck ond Chas ond Wörstä.

~∞ Ein Unersättlicher. ॐ ~~

Trotoem John Bull schon so viel verschluckt hat, ist er dessen ungeachtet immer noch hungrig. Gegenwärtig kalazt er in Sudafrika drauf 105, wie wenn er seit vierzehn Tagen nichts warmes mehr im Magen gehabt hätte. Und wenn er einst Transvaal nach tüchtigem Mundverbrennen glücklich verschluckt hat, so wird er kaum noch satt sein und sich nach einem neuen Bissen umsehen. Es mahnt mich dieses an ein Stücklein aus der guten alten Zeit, da im lieben Bernerlande noch die alten, gnädigen Herren Patrizier regierten. Da hatte einmal der Junker Candvogt zu Trachselwald im Emmenthal, welcher nebenbei auch Candwirtschaft betrieb, ein großes gemästetes Kalb, auf dem er hohe Stücke hielt und stolz darauf war, da es wirklich seinesgleichen im Cande suchte und nicht fand. Dieses "rare Stud" zeigte er einmal einem Bauer aus seinem Oberamte, welchem dasselbe ebenfalls sehr wohl gesiel. Doch erstaunte der gnädige Junker Candvogt nicht wenig, als ihm der Zauer bemerkte, es sei ein Mann in seinem Umtsbezirke, der diesen seinen vierbeinigen Liebling in einer einzigen Mahlzeit verzehren wurde. Ungläubig schüttelte der gestrenge Herr den Kopf und lachte dazu, daß ihm der Bauch wackelte. Da jedoch der Bauer allen Ernstes auf seiner Ausfrage beharrte, so ging er endlich eine Wette ein, dahingehend, daß er das gemästete Kalb zu einem Schmause hergebe und keine Entschädi. gung dafür fordern wolle, wenn es dem vorgeblichen Dielfraß gelinge, dasselbe in einer einzigen Mahlzeit zu bewältigen. Bei einem allfälligen und sehr wahrscheinlichen Mißlingen aber solle der Zauer dem Candvogt das Kalb bezahlen und zwar teuer genug.

Am sestgesetzen Tage erschien denn auch der Gewaltsesser, genannt "Tutschlihach" im bezeichneten Wirtshause, wo die Leistung vor sich gehen sollte. Das geschlachtete Kalb wurde, als sogenanntes "Doressen" zubereitet, sosort aufgetragen. Es war eine Lust und ein Grauen zugleich, zuzusehen, wie die großen Portionen eine nach der andern durch den gierigen Kraterschlund in den bodenlosen Magen hinunter wanderten. Als die letzte Schüssel auf dem Tische stad, meinte unser held etwas mürrisch: "I hätt is de afange neue g'nue dere donners G'schläders, wenn i no es Chalb fresse soll!"

Der Landvogt hatte natürlich die Wette und das Kalb ver-

Der Candvogt hatte natürlich die Wette und das Kalb verloren, denn aus den ausgesprochenen Worten des "Tutschlihach" mußte ja geschlossen werden, daß er auf das "Voressen" hin erst noch die rechte Mahlzeit erwartete.

John Bull hätte wahrscheinlich auch bald "G'schlüder" genug, allein es wird ihm noch manche Schüssel aufgetragen werden, bevor er das gemästete Transvaalkälblein vollständig bemeistert hat.

mugli.